

Gott in Sturm oder Stille

Predigt über 1. Könige 19, 9—13

von Pfarrer Ernst Otto

Sonderdruck

aus Bekenntnis-Predigten, Heft 5, 1935



Chr. Kaiser / Verlag / München

4,578

W 1553/109 S. 45

DC-SM 1416



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Elia kam am Berge Gottes herab in eine Höhle und blieb daselbst über Nacht. Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm: „Was machst du hier, Elia?“ — Er sprach: „Ich habe geeifert um den Herrn, den Gott Zebaoth; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt, und ich bin allein übrig geblieben, und sie stehen darnach, daß sie mir mein Leben nehmen.“ — Er sprach: „Gehe heraus und tritt auf den Berg vor den Herrn!“ Und siehe, der Herr ging vorüber und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Winde aber kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Säusen. Da das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging heraus und trat in die Tür der Höhle. Und siehe, da kam des Herrn Stimme zu ihm.

Der heutige Tag, der 4. Mai, ist ein bedeutsamer Gedenktag für die Wartburg. Am 4. Mai 1521 wurde Luther in die einsame Burg eingebracht. Mitten aus dem Kampf der Geister, der ganz Deutschland erregte, aus den gewaltigen Spannungen des Reichstags von Worms, aus dem begeisterten Jubel der Gemeinden, durch die sein Weg führte, wurde er herausgerissen und in eine geradezu unheimliche Stille versetzt. Nicht nur, daß die Welt nicht mehr wußte, wo er geblieben war; nicht nur, daß seine Freunde um sein Leben bangten; auch er selbst war plötzlich vom Kampf abgeschnitten, in dem er seit Jahren Tag und Nacht um die Wahrheit der guten Botschaft Jesu Christi und um die Seele seines geliebten Volkes rang. Und an Stelle der streitenden Stimmen aus allen Seerlagern des Geistes umgab ihn nun die weite, tiefe Stille der Thüringer Wälder, über die sein Auge von der Wartburg schier unabsehbar hinschaute.

Leicht war für Luther die Zeit der Stille nicht. Nicht nur, daß es ihm körperlich auf der Wartburg nicht gut ging, auch innerlich mußte er durch die schwersten Anfechtungen hindurch. Es ist zweifelhaft, ob die Erzählung von dem Tintenkleck im Lutherzimmer eine Tatsache berichtet, aber sicher ist, daß sie seine innere Lage richtig wiedergibt. In der unheimlichen Stille der Wartburgzeit gewannen die Stimmen des Verfassers Raum. Sie weckten ihm Zweifel an Gottes Weg, Zweifel an seiner Sendung, Angst und Not um das deutsche Volk

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und die Kirche Gottes. Aber so nahe ihm der Versucher war, noch näher war ihm Gott. Gerade in der Stille der Wartburg fand er die Zeit und Kraft zur Uebersetzungsarbeit am Neuen Testament. Und darin schaute er unmittelbar in Auge und Angesicht Gottes. So hat gerade die Stille der Wartburg dem deutschen Volk das größte Geschenk Martin Luthers gebracht: das Neue Testament deutsch.

Der Zwang in die Stille führte zu neuer Begegnung mit dem Lebendigen Gott. Dieser Gedanke hat mich zu unserem Schriftwort geführt, das auch von der neuen Begegnung eines Propheten mit Gott in der Stille redet.

Elia, einer der größten Propheten seines Volkes, erlebte eine Zeit erschreckenden Abfalls von Gott. Aus den umliegenden Völkern drang das Heidentum in sein Volk ein und die Königin, selbst eine heidnische Prinzessin, begünstigte den Abfall des Volkes vom wahren Gott zu den falschen Göttern. Da haben die Männer Gottes geeifert um die Seele ihres Volkes, aber einer nach dem anderen fiel in diesem Kampf, der Weg schien von Niederlage zu Niederlage zu gehen. Und alle Wundermacht Gottes schien das Verderben nicht aufhalten zu können. Zuletzt blieb dem verfolgten Propheten nichts anderes übrig als die Flucht. Woche um Woche irrt er durch die Wüste, müde und entkräftet am Leib, verzagt, verbittert, verzweifelt in seiner Seele: „Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser, denn meine Väter waren.“ So kommt er schließlich an den Berg Sinai und verkriecht sich dort in einer Höhle. Und wie die fragende Stimme zu ihm kommt „Was machst du hier, Elia?“ da wirft er dem Fragenden die ganze Bitterkeit und Enttäuschung seines Herzens vor die Füße: „Ich habe geeifert um den Herrn, den Gott Zebaoth; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, und deine Altäre zerbrochen, und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt, und ich bin allein übriggeblieben, und sie stehen darnach, daß sie mir mein Leben nehmen.“

Wie gut kann einer, dem heute der Dienst des Evangeliums aufgetragen ist, und der mit seinem ganzen Herzen keinen anderen Gedanken hat, als wie er sein deutsches Volk mit dem Evangelium Jesu zu lebendiger Begegnung führen könne, die-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

fen Einspruch des Propheten verstehen! Er sieht mit der klaren Schau des Glaubens, wie alles Leben um Gott schwingt, wie nur von ihm her Sinn und Ordnung in dieses Leben kommt, wie alle Schuld in ihm ihre Lösung und alle Verwirrung in ihm ihre Klarheit findet. Er setzt sein Herz und Leben darein, die Klarheit und Kraft dieses Glaubens seinem Volk zu zeigen, damit dessen Seele darin gesunde, und er bleibt ein Prediger ins Leere. Er sieht, wie die Mächte des Unglaubens sich mehr und mehr ausbreiten in seinem Volk, wie ein Heidentum, das falschen Göttern dient, die Herzen verwirrt, wie Verkennung und Hohn seiner Liebe antworten. Da kommen Stunden der Anfechtung, ja des Irrewerdens: hat dieses Ringen noch einen Sinn? Ließe man nicht besser alles seinen Lauf gehen? Wird die Gemeinde Christi im Sturm standhalten? Hat Gott seine Sache unter uns preisgegeben? Ja ist es vielleicht garnicht seine Sache? Dienen wir einem Irrtum? — Unfassbar schwer ist die Anfechtung solcher Stunden!

So geht es mit Elia und gerade in dieser Zeit erfährt er Gottes Nähe. Es ist wie ein Gesetz im Reich Gottes: Wir Menschen müssen erst ganz am Ende unserer Kunst und Kraft sein und unsere Ohnmacht sehen. Dann kommt Gott, damit seine Hilfe wirklich sein Wunder bleibe und auch dem getrübbten Blick Gottes Hand erkennbar werde. Gerade in dem Ende, das wir erreicht haben, setzt er seinen neuen Anfang.

So erfährt es Elia. Gott spricht zu ihm: „Geh hinaus und tritt auf den Berg vor den Herrn“. — Das gilt auch uns. Auch wir flüchten uns vor all unseren Schwierigkeiten und Enttäuschungen immer wieder in die Höhle unserer Gedanken, Grübeleien, Sorgen und Ängste. Da, bilden wir uns ein, wäre die Hilfe zu finden. In Wahrheit aber wird sie gerade so verhindert. Gerade unser Grübeln und Rechnen ist wie ein Gefängnis, das unsere Seele absperrt gegen Gott, der sich uns zeigen möchte. Darum sagt er zu uns: Geh heraus aus deiner Sorgenhöhle, tritt auf den Berg vor den Herrn; auf den Berg, auf dem man in die Weite schauen kann, in die Weite der Geschichte, in die Weite der Wunderwege Gottes, in die Weite der Heiligen Schrift. Man muß aus sich herausblicken und dem Gott entgegen-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schauen, der auf uns zukommt jeden Tag und in jedem Geschehen.

Und nun geschieht das Merkwürdige: Ehe Elia die Höhle noch verlassen kann, wie er nur eben seine Sinne und Gedanken von sich losgerissen und auf den Anruf Gottes hingelenkt hat, beginnt das Wunder schon: „Der Herr ging vorüber und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriß, und die Felsen zerbrach, vor dem Herrn her.“

Elia erlebt auf dem Berge Gottes, auf dem einst Mose die Gebote empfing, eine gewaltige Naturkatastrophe. Ein Sturmwind ohnegleichen reißt Felsen nieder.

Sind Berge nicht viel fester als Mauern, die Menschen bauen, wie für die Ewigkeit gefügt? Wenn ein Sturm sie niederwirft, muß Gott nicht selber in dem Sturm sein? —

Wir wissen auch von Stürmen, die Felsen niederwerfen, die für die Ewigkeit gegründet schienen. Kriegsstürme und Revolutionsstürme sind über die Erde gegangen, sie haben Throne und Reiche niedergeworfen, sie haben Mächte und Parteien beseitigt, sie haben die Tiefen der Volksseele aufgerissen. Kann es anders sein, als daß in solchem ungeheuren Geschehen der gewaltige Gott sichtbar wird und sein verborgenes Wesen zeigt?

So ist es auch in unserem persönlichen Leben. Schicksalsstürme können die Grundlagen unserer Existenz wegreißen, unseren Besitz, unsere Arbeit, unsere Familie, unsere Gesundheit. Ist da nicht Gottes gewaltige Hand fühlbar gegenwärtig? — —

„Und nach dem Sturme kam ein Erdbeben“. — Gibt es etwas Unheimlicheres, als wenn die feste Erde, auf der wir gehen und stehen, plötzlich zu wanken anfängt, was oben ist, in die Tiefen schlingt und die verborgenen Tiefen an's Licht wirft? Was Wunder, wenn Elia im Beben der Erde die Gegenwart Gottes vermutete?

Erdbeben der Geschichte, Erdbeben unseres eigenen Wesens kennen wir alle. Weltanschauungen, Ueberzeugungen, Ordnungen, Kulturen, die Jahrhunderte bestanden, die unaufhebbar schienen, um die Kriege geführt wurden, Blut vergossen ist, Millionen von Menschen Geschlecht um Geschlecht ihre ganze Arbeit eingesetzt haben, solche Weltanschauungen und Kultu-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ren werden plötzlich brüchig, zerfallen, werden aufgegeben, als wären sie ein Nichts, erscheinen plötzlich wesenlos und grundfalsch, und aus der Tiefe der Volksseele steigt eine neue Ueberzeugung, eine neue Weltanschauung, eine neue Lebensordnung, eine neue Kultur empor. Und wir alle stehen in diesem ungeheueren Umbruch, der mit übermenschlicher Gewalt über uns gekommen ist, wehrlos und hilflos. Das Sterben des Alten geschieht in uns selbst, das Aufbrechen des Neuen vollzieht sich durch uns hindurch. Wir wissen selber nicht, was werden soll, und sind Werkzeuge in der Hand eines unsichtbaren Baumeisters. Ist da nicht Gott gegenwärtig in einer geradezu unheimlichen Nähe? Ist nicht in dem Neuen, das wird, sein Geheimnis selber aufgeschlossen?

So geschieht es auch in unserem persönlichen Leben. Wir haben uns Jahr um Jahr mit Mühe und Kampf eine Gleichgewichtslage unserer Seele erarbeitet. Im Grunde ist unser ganzes Streben darauf gerichtet, dieses Gleichgewicht zu sichern und zu erhalten. Und dann kommt solch ein Beben der Seele, die Grundlage unserer Gedanken und Gefühle bricht ein. Was uns gestern das Gewisseste war, ist heute nur Täuschung und Traumgesicht. Alle früheren Maßstäbe für gut und böse, Recht und Unrecht, Glück und Unglück sind dahin. Sollen wir verzweifeln oder anbeten über solcher Katastrophe des Gezens? Wer sollte solchen Umsturz vermögen, wenn nicht Gott?

„Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer“. Da brechen aus der Tiefe des Berges die feurigen Massen heraus und überschütten das Land. Was in der innersten Tiefe der Erde verborgen ist, liegt plötzlich vor aller Welt. Muß nicht Elia Gott erkennen in diesem lobenden Ausbruch der innersten Tiefe? — Solche Vulkanausbrüche kennen wir auch im einzelnen Leben wie im Leben der Völker. Was in der Tiefe der Seele schlummerte, kaum geahnt, nie erkannt, bricht in lobender Leidenschaft plötzlich heraus. Eine verzehrende Liebesleidenschaft überdeckt und erdrückt alles klare Denken, alle Verantwortung. Ein rasender Zorn, ein wilder Haß nimmt allen Willen gefangen. Dämonische oder göttliche Urgründe der Völkerseelen brechen los, wirken unheimlich, bauen oder zerstören und keine Macht der Welt hindert oder regelt solch einen Ausbruch aus der Tiefe.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Kann es anders sein, als daß das alles von Gott ist? Es wächst kein Halmchen ohne ihn, es fällt ohne ihn kein Haar vom Haupte, wie sollten diese ungeheuren Dinge, die über alles Menschenmaß hinausgehen, ohne Gott sein?

Unser Schriftwort aber sagt: „Der Herr war nicht im Sturm, der Herr war nicht im Erdbeben, der Herr war nicht im Feuer.“ Alles das ging nur vor dem Herrn her. Es war Anzeichen Gottes, aber nicht er selbst, es war Vorbote Gottes, aber nicht er selbst.

Daß wir diesen Sinn der Schrift verstehen lernten! Hier liegt der Punkt, um den heute der Kampf des Glaubens geht. Es ist immer die Art heidnischer Religionen gewesen, daß sie das Zeichen für Gott selbst und den Vorboten für den Herrn angesehen haben. Weil sie die Macht und den Segen der Sonne erkannten, darum beteten sie die Sonne als Gott an. Weil sie die Gewalt des Sturmes spürten, darum beteten sie den Sturm als Gott an. Weil sie die Macht der Naturkräfte im Weltall und im eigenen Leibesleben empfanden, darum machten sie die Naturkräfte zu Göttern. Heidentum ist nicht Gottlosigkeit, sondern Glaube an einen falschen Gott. So kennzeichnet es auch der Apostel Paulus im Römerbrief: „Sie haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild gleich dem vergänglichen Menschen: Sie haben Gottes Wahrheit verwandelt in die Lüge und haben geehrt und gedient dem Geschöpfe mehr denn dem Schöpfer“ (vergl. Röm. 1, 18—25).

Hier liegt die Gefährdung des Glaubens auch in unseren Tagen. Wir haben Gottes Sturm und Beben und Feuer* gewaltig erlebt in den Ereignissen unserer Zeit. Wir haben neu erkannt, welche Kräfte das Leben eines Volkes und seine Gemeinschaft tragen. Wir wissen wieder, daß nicht nur die blasse Vernunft des Menschen das Leben des Volkes tragen kann, wir wissen, daß es erwächst aus den natürlichen Erbkräften, die in der Rasse, im Boden der Heimat und in der Geschichte des Volkes gegeben sind. Und wir haben in unseren Tagen erlebt, welche Kräfte aus den Urgründen eines Volkswesens aufbrechen können, um Altes, Morsches in den Tod zu werfen und Neues, Zukunftstüchtiges ans Licht zu schleudern.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die natürlichen Kräfte sind wirklich entscheidende Kräfte für das Leben eines Volkes. Sie können nicht ernst genug gepflegt, sie können nicht wichtig genug genommen werden. Aber gerade das gewaltige, beglückende Erlebnis dieser Gaben des Schöpfers birgt die Gefahr in sich, daß wir diese Zeichen Gottes für Gott selbst nehmen und in diesen Vorboten Gottes ihn selbst anbeten! Das eben tut der „deutsche Glaube“, der heute im neuen Aufbruch ist. Er ist in Wirklichkeit ein neues Zeidentum, in dem man das Geschöpf mehr ehrt als den Schöpfer und dem Boten mehr gehorcht als dem Herrn, der ihn sandte. Hier stehen wir, wie zu den Zeiten des Elia, in einem gewaltigen Glaubenskampfe. Sind die natürlichen Lebenskräfte unseres Volkes gnädige Gaben, die uns Gott gab, die wir unter seine Gebote und seine Erlösung stellen, die wir uns läutern und heiligen lassen durch Jesus Christus unseren Herrn? Sind sie also Vorboten Gottes, die mit der ganzen Gewalt ihrer Wirkung an unsere Seele pochen, um uns zu dem lebendigen Gott zu rufen, der hinter ihnen steht? Oder sind diese naturhaften Grundkräfte unseres Lebens selbst das Letzte, selber in sich gut und vollkommen, selber Gott?

Es meine niemand, daß das im Grunde wenig Unterschied ausmache! Wenn die Naturkräfte unseres Lebens selber göttlich sind, dann brauchen wir keine andere Offenbarung Gottes mehr, keinen Zeiland Jesus Christus, kein Wort Gottes außer uns und über uns, keine Bibel, die das Zeugnis dieser Offenbarung wäre; dann sind wir uns selber genug; dann gibt es keinen Maßstab mehr, nach dem unser Tun und Lassen zu prüfen und zu messen wäre, keinen Gott, der uns richtet, — außer unserem eigenen Urteil, und keinen Zeiland, der uns erlöst — außer unserem eigenen Lebensgefühl. Dann haben wir unser eigenes Menschenwesen zum Gott gemacht und beten uns selber an in unserer eigenen Art!

Dazu kommt: ein Zeidentum vor Christus ist etwas ganz anderes als ein Zeidentum nach Christus. Wo Menschen in den Kräften der Natur Gott suchen und anbeten mit der Kindereinfalt ihres Gemütes, da ist ihre Religion Frage und Sehnsucht und Heimweh, da wird ihnen die Begegnung mit Jesus Christus zur Antwort und Erfüllung. Wenn aber Men-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schen von Jesus Christus zum Heidentum, von dem Gott, der heiliger Geist ist, zur Vergötterung der natürlichen Lebenskräfte zurückkehren, dann ist das ein Abfall vom Geist ins Fleisch. Solches Heidentum muß notwendig zum Antichristentum werden, zum Kampf gegen Jesus Christus, als ob er der Feind und Verderber des Volkes wäre. Tatsächlich werden ja solche Stimmen heute schon laut. Auch wenn die Vorkämpfer des Neuheidentums es noch so ideal mit ihrer Bewegung meinen — es liegt uns fern, auf Menschen Steine zu werfen! — das was sie auflösen an Christenglauben und christlicher Lebensordnung, wird eine Auflösung im vollsten Sinne sein. Es wird alle die in ihre Bewegung ziehen, die ungebunden und schrankenlos und eigenmächtig leben wollen. So wird ihr Weg, ob sie es tausendmal nicht möchten, ein Weg in die Zerstörung des Volkslebens, das sie bauen wollten.

Darum ist die Gemeinde Jesu heute wie noch nie zum Glauben und zur Treue und zur Wachsamkeit gerufen, daß sie mit ihrem Dasein ein lebendiges Bollwerk sei gegen die Gefahr des Irrglaubens, der sich wie immer im Gewande des Beglückers und Befreiers naht. Durchlebt nur Sturm, Erdbeben und Feuermacht in den gewaltigen Ereignissen unserer Volksgeschichte mit euerem ganzen, heißen Herzen! Aber erlebt sie als das, was sie sein wollen: Boten vor Gott her, uns zu rütteln und zu schütteln, daß wir aufmerken lernen auf das stille, sanfte Sausen, das hinter dem Sturme liegt.

„Nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. Da das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel, und ging heraus, und trat in die Tür der Höhle. Und siehe, da kam Gottes Stimme zu ihm“.

Im stillen, sanften Sausen ist Gott. — Das ist zunächst für den Propheten eine Predigt: Was bist du ungeduldig und verzweifelt? Was starrst du unentwegt auf all die Schicksalsschläge, die dich und deinen Glauben treffen? Sieh, ich, der ich Gott, bin in der Stille und hinter allem, was vor den Augen der Menschen liegt. Ich komme, wenn meine Zeit ist. Ich baue, während du Trümmer siehst. Sei still und warte, sei geduldig und glaube; denn ich dein Gott, dem Schicksalsstürme und Völkerbeben

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und Feuergluten Vorboten sind, ich bin am Werk.

Gott ist im stillen, sanften Sausen. Das hat für uns, die wir die Geschichte des Reiches Gottes ein Stück weiter überschauen als Elia, einen noch viel weiteren Sinn. Während ein Weltvolk nach dem anderen unter Sturm und Beben der Welt ereignisse den Schauplatz der Geschichte betritt und verläßt: Ägypter, Assyrer, Babylonier, Meder, Perser, Griechen, Römer, — läßt Gott im fernen Winkel Palästina, im verachteten Volk der Juden, unter heißen Kämpfen und Blutopfern seine Propheten erstehen und eine Geschichte seiner Offenbarung und seines Reiches anfangen, von der die große Völkergeschichte nichts weiß und merkt. Und die Weltvölker, die da kommen und gehen, müssen alle an ihrem Teil, ohne es zu ahnen, mithelfen, daß das Reich Gottes kommen kann. Unter dem Lärm der Weltgeschichte baut Gott sein stilles Reich. Und alles, was die Völker treiben, ist für ihn nur „Turnier und Reiterei und Maske“, wie Luther sagt, um hinter all dem seine Sache zum Ziel zu führen.

Und während die ganze Weltgeschichte sich um den vergötterten Augustus in Rom dreht, und die Völker des Erdkreises auf seine Befehle lauschen, wird in einem Stalle zu Bethlehem das Kind geboren, das Gottes Herrschaft und Reich auf Erden zum Durchbruch bringt. In der Stille von Bethlehem beginnt dies Leben, in dem weltvergessenen Winkel von Galiläa spielt es sich ab, in der Qual eines unbeachteten Sterbens geht es zu Ende. Es ist unbeschreiblich schlicht, unauffällig, unbetont. Keine Spur von Reklame und Propaganda umgibt es. Kein großer Berichterstatter der Weltgeschichte beachtet es. Und es ist doch das Leben Gottes mitten unter den Menschen und die Geburt eines neuen Menschentums und der Anbruch des ewigen Reiches!

Und als am Ostermorgen der lebendige Gott den Gekreuzigten auferweckt zum göttlichen Leben, da setzt er still, unbeachtet und doch wirksamer, als irgendein Ereignis der Geschichte es je sein kann, sein Siegel unter das Leben und Sterben Jesu und die ganze Geschichte dieser Offenbarung. Und so beginnt die Gottesbotschaft ihren Siegeszug durch die Welt, getragen von schlichten Leuten, die ihr Lebtag vor der Welt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nie etwas galten, eingebettet in die Verborgtheit gläubiger Menschenherzen, die nicht ahnten, was sie bedeuteten für Gott und die Welt.

Die Menschen haben Jahrhundert um Jahrhundert versucht, diese verborgene und stille Geschichte des Reiches Gottes hineinzuziehen in ihren Lärm. Sie haben lärmende Kirchen gegründet, sie haben lärmende Theologien geschaffen, sie haben lärmende Kirchenkämpfe geführt — und es mag sein, daß es in dieser Weltgeschichte nicht anders als mit Lärmen geht — aber Gottes Sache ist nie im Lärm gewesen, sondern immer in der Stille. Höchstens, daß der Lärm, auch der Lärm der Kirche, manchmal Vorboten Dienste hat tun dürfen. Mitten zwischen den Ereignissen der Welt aber fällt Gottes Wort hier und da, vor Menschengenossen verborgen, in die Tiefe eines Herzens und wirkt darin und schafft es um und stellt es unter den Antrieb seines Geistes und lehrt es leben nach ewigen Maßstäben und ausschauen nach Gottes Zielen. So entsteht immer neu die Gemeinde, die nur E r kennt. So geht sie still und verborgen durch die Jahrtausende der Weltgeschichte, ihr heimliches Herz, bis zu dem Tag, wo Gott seine verborgene Herrschaft restlos offenbar machen wird über die ganze Welt und alles, was da lebt, sein Reich geworden ist.

Gott ist das stillste unter allen Wesen, und grade darum kreist um ihn die ganze Welt. Es sieht ihn keiner, es hört ihn keiner und doch ist er der Geist, der alles durchdringt und alles erfüllt und alles in seinem Dienste hat. Wenn Völker, Staaten und Kirchenformen kommen und gehen unter Stürmen und Erdbeben und Vulkanausbrüchen und aller Menschen Augen wie gebannt an den Ereignissen des Tages hängen, so steht der ewig Stille still dahinter am Werk seines Reiches. Alles, was geschieht, das kommt von ihm und muß Bote sein, der ruft und winkt, damit Sehnsucht, Heimweh und Liebe unserer Herzen das Geheimnis Gottes h i n t e r den Jüllen suche, da, wo es sich nach seinem Wohlgefallen enthüllt hat: in dem Stillsten unter den Menschenkindern „der nicht wieder schalt, da er gescholten ward, und der nicht drohte, da er litt“, und der doch überall, wo er hinkommt, die Welt verwandelt mit der stillen, starken Gewalt seines Geistes, daß sie ihm, der n u r dienen wollte, gehorchen muß.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wie Elia das stille, sanfte Sausen erlebt, da verläßt er die Höhle, die ihn schützen sollte und ihm doch die Offenbarung Gottes verbarg, endgültig. Und da kommt Gottes Wort zu ihm. Alle Anfechtung ist verschwunden, der Weg vor ihm ist wieder klar. Gott nimmt ihn neu in seinen Auftrag. **Gott weist ihn zurück in den Kampf, Gott macht ihn getrost in seiner Verheißung.** Und so wird aus der Begegnung mit Gott im stillen, sanften Sausen Klarheit und Kraft zu neuem Kampf und neuem Dienst.

So ging es Luther auch. Aus der Stille der Wartburg rief Gott ihn **in neuen Kampf und neue Arbeit.** Die Kraft dazu kam aus der Stille mit Gott unter seinem Wort. Und unter den Stürmen seines Werkes baute Gott neu, still und verborgen an seinem Reich.

So soll es auch uns geschehen. Gott will uns vor sein Angesicht ziehen, jeden nach seiner Art. Er will uns still und tief mit seinem Wort und Geist erfassen und verwandeln. Er will uns aus der Stille des Herzens, in der wir seiner inne werden, in die Front des Tageskampfes stellen. Nicht daß wir uns darin verlieren, sondern daß wir uns darin gebrauchen, und wenn er's fordert, auch verbrauchen lassen in seinem Dienst, damit er auch durch unser Leben hindurch, hinter den Stürmen, Beben, Leiden und Kämpfen unseres Lebens, sein göttliches Werk tue, vielleicht ganz anders als wir denken, ja gegen uns und über uns hinweg, und doch sein Werk — zum Segen unseres Volkes und zum Heile unserer Seelen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.